

## **PRESSESTIMMEN IRIS WOLFF**

### **SO TUN, ALS OB ES REGNET**

*Iris Wolff ist eine sanftmütige Kämpferin, mit einer behutsamen Sprache, die der Besserwisserei entbehrt. Eine Individualistin, die so schreibt, wie sonst niemand, ist sie sowieso.*

**Anton Thuswalder, Salzburger Nachrichten, 5. April 2017**

*Wolffs Sprache hat einen poetischen Sog, dem man sich schwer entziehen kann.*

**Christina König, Drehpunkt Kultur, 23. Mai 2017**

*Iris Wolff erschafft in vier poetischen Erzählungen einen Generationenroman, der sich im Kopf des Lesers fortschreibt.*

**Tina Schraml, BÜCHER Magazin, Juni 2017**

*Viel vom poetischen Charme dieses Romans erklärt sich aus dem traumsicheren Sprachgefühl und guten Auge der Autorin für sprechende Momente und Details. Ruhig, reflektiert und intensiv erzählt die 1977 in Hermannstadt geborene, heute in Freiburg lebende Iris Wolff von Schönheit und Schrecken des Lebens in und außerhalb Siebenbürgens. [...] Iris Wolff lässt ihre Leser erfahren, was passiert, wenn nichts passiert – und findet starke Bilder für ihren die historische Erfahrung eines ganzen Jahrhunderts umspannenden Roman.*

**Denis Scheck, persönliche Empfehlung auf der SWR Bestenliste, Juli 2017**

*Der Autorin gebührt große Bewunderung für die scheinbar spielerische Fingerfertigkeit, mit der sie den Soldaten Jacob, der Vater wurde, ohne jemals davon zu erfahren, und fern der Heimat sterben musste, mit der Hedda, die ihren Platz in der Welt nicht so recht finden kann, in eine direkte Beziehung zueinander setzt. 160 Seiten Text, der mindestens noch einmal so viel dem Leser selbst überlässt. So sollte Literatur sein!*

**Ulrike Sárkány, NDR Lesezeit, Juni 2017**

*In Iris Wolffs kunstvoll gebautem Roman einer Familie passiert einiges. Kriegstod, Selbstmord, Deportation nach Russland, Verschleppung ins Securitate-Gefängnis – kein Schrecken wird ausgespart, und dennoch waltet in diesem grandiosen Buch eine betörende, unangestrenzte Schönheit. Die meisterhafte Stilistin Iris Wolff setzt kein Wort zu viel, verknüpft ihr dichtes Gespinnst von Familienepisoden mit zart hingetupften Leitmotiven [...] zeichnet mühelos luftige Naturbilder und findet für alles Schreckliches wie für alles Schöne des Lebens unverbrauchte Bilder, die in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur kaum ein Pendant haben. [...] Wenn es denn in diesem Jahr bald wieder darum gehen wird, herausragende Bücher auszuzeichnen, dann führt an diesem Roman kein Weg vorbei, dann darf an diesem Roman kein Weg vorbeiführen.*

**Rainer Moritz, Die Presse, 15. Juli 2017**

*Vier Erzählungen verflochten zum Prosakunstwerk vom Rang eines Panoramas des 20. Jahrhunderts. [...] Das schmale Bändchen ist ein Wunder an Sprache und Atmosphäre.*

**Heniz Sichrovsky, ORF Fernsehen, Sendung "erlesen", 18. Juli 2017**

*Iris Wolff has written a genuine masterpiece with her novel, „So tun, als ob es regnet“.*

**Rainer Moritz, Literaturhaus Europa, 26. Juli 2017**

*In vier Momentaufnahmen liefert Iris Wolff einen Familienroman und einen historischen Roman, zugleich private Geschichte und Erzählung des 20. Jahrhunderts. [...] Die vier Figuren schaffen sich ihre Enklaven im Weltgeschehen und eignen sich paradoxerweise gerade deshalb dazu, vier Momente des 20. Jahrhunderts vignettenhaft abzubilden.*

**Bernhard Oberreither, Der Standard, 2. August 2017**

*Die historische Verortung verstärkt nur noch das zeitenthobene Allgemeine der fein gearbeiteten Erzählungen, die diskret stets auch ihr eigene Verfasstheit bedenken.*

**Andreas Kohm, Badische Zeitung, 4. August 2017**

*Iris Wolff erzählt aus einer tiefen Ruhe heraus. Sie weitet dadurch die Zeit. Für ein Jahrhundert und etliche Menschenleben braucht sie nicht einmal zweihundert Seiten. Und nichts fehlt.*

**Carsten Hueck, SWR 2, Die Buchkritik, September 2017**

*Ziemlich genau hundert Jahre umspannt Iris Wolfs aus vier eng miteinander verknüpften Erzählungen bestehender Roman. An ihm besticht vor allem eines: seine ungewöhnliche, sachlich genaue und zugleich poetisch funkelnde Schönheit.*

**Klaus Hübner, Tagesspiegel, 5. November 2017**

*Ein Roman, aufgeteilt in vier Erzählungen, die allesamt so dicht und trotz aller Sprachverliebtheit stets unaufgeregt, nie unangemessen präntiös geschrieben und so klug miteinander verwoben sind, dass ‚Roman in vier Strophen‘ ein ebenso treffender Untertitel gewesen wäre.*

**Ulrich Thiele, CICERO, 23. Dezember 2017**

*Das vierblättrige Kleeblatt romanhaft verbundener Erzählungen ist ein Glücksfall für den Leser. Iris Wolff ist eine ebenso behutsame wie versierte Erzählerin. Diese Stimme in Prosa tönt ungewöhnlich. Ein eigenwilliger Blick fällt auf das Geschehen. Ein trittsicherer Zugang eröffnet eine fremde Landschaft und Kultur. Eine sinnliche Sprache lässt Farben, Gerüche, das Aroma Siebenbürgens stark aufleben. [...] Die Welt der Siebenbürger Sachsen wird verlorengehen wie die der ostjüdischen Sthetl. Und sie wird ebenso weiterleben in der Überlieferung, die maßgeblich in der Literatur gespeichert ist.*

**Oliver von Hoven, Wienerzeitung, 24. Dezember 2017**

*Man möchte es laut hinausrufen; Hier glänzt Sprache auf, hier schreibt und erzählt jemand in einer Sprache, die poetisch funkelt. Hier ist ein Buch, das man nicht versäumen darf, das man nach der Lektüre für eine Weile an die Brust drückt, weil man es nicht loslassen will. Unbedingt lesen!*

**Gallus Frei-Tomic, Literaturblatt Schweiz, 6. Januar 2018**

*Vier in sich abgeschlossene, doch fein ineinander verwobene, sprachlich virtuose Erzählungen spannen in dieser atmosphärisch dichten Familiengeschichte einen zeitgeschichtlichen Bogen vom ersten Weltkrieg bis in die heutige Zeit.*

**Empfehlungsliste des Evangelischen Buchpreises 2018**